

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 J., sonst in ganz Württemberg 2. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Postämtern oder bei den nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 114.

Dienstag, den 5. Oktober

1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, die Sporteln für die Revision und Abhör der auf den 1. Juli 1874 abgeschlossenen öffentlichen Rechnungen mit projektierte Quittung unverweilt hierher einzusenden. Mit Einrechnung des gesetzlichen Zuschlags von 20% haben zu entrichten:

Ort	Art	№	Summe
Calw, Amtspflege		5.	3.
Stadtpflege		12.	—
Gasrechnung		3.	37.
Hospital- und Armenpflege		8.	87.
Kirchen- und Schulpflege		6.	13.
Braun'sche Stiftungspflege		1.	43.
Krankenhauspflege		1.	80.
Gewerbl. Fortbildungsschulkasse		—	83.
Agienbach, Gemeindepflege		1.	3.
Nichthalben, Gesamtgemeindepflege		6.	83.
Ortspflege Nichthalben		1.	3.
Ortspflege Oberweiler		—	83.
Altbulach, Gemeindepflege		2.	46.
Altburg, Gesamtgemeindepflege		1.	43.
Ortspflege		2.	6.
Ortsstiftungspflege		2.	6.
Schulverbandspflege		—	51.
v. Palm'sche Stiftung		2.	6.
Ortspflege Weltensohwann		1.	3.
Althengstett, Gemeindepflege		3.	29.
Stiftungspflege		2.	97.
Bergorte, Gemeindepflege		—	83.
Breitenberg, Gemeindepflege		1.	66.
Dachtel, Gemeindepflege		3.	71.
Dedenpfronn, Gemeindepflege		4.	51.
Dennjacht, Gemeindepflege		2.	17.
Emberg, Gemeindepflege		1.	14.
Ernstmühl, Gemeindepflege		2.	46.
Almosen- und Stiftungspflege		—	51.
Gehingen, Gemeindepflege		3.	49.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		2.	77.
Hirfau, Gemeindepflege		4.	11.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		1.	54.
Holzbronn, Gemeindepflege		2.	89.
Hornberg, Gemeindepflege		1.	43.
Liebelsberg, Gemeindepflege		1.	43.
Liebenzell, Gemeindepflege		9.	36.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		3.	—
Martinsmoos, Gemeindepflege		1.	43.
Monatam, Gemeindepflege		2.	89.
Möttlingen, Gemeindepflege		2.	6.
Kirchen- und Schulpflege		2.	37.
Armenpflege		—	51.
Neubulach, Stadtpflege		4.	11.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		1.	94.
Kirchspielpflege		—	51.
Neuhengstett, Gemeindepflege		2.	26.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		1.	34.
Neuweiler, Gesamtgemeindepflege		—	83.
Ortspflege Neuweiler		1.	43.
Oberhaugstett, Gemeindepflege		2.	26.
Oberkollbach, Gemeindepflege		2.	6.
Stifts- u. Spendalmosenpflege		1.	3.
Oberkollwangen, Gemeindepflege		1.	66.
Oberreichenbach, Gemeindepflege		1.	25.
Stiftungs-, Spendalmosen- und Schulfondspflege		1.	3.
Ostelsheim, Gemeindepflege		2.	89.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		1.	54.
Ottenbronn, Gemeindepflege		1.	86.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		1.	54.
Röthenbach, Gemeindepflege		2.	6.
Schmieh, Gemeindepflege		1.	23.
Simmozheim, Gemeindepflege		3.	49.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		1.	74.
Gerechtigkeitswald-Kasse		—	91.
Sommenhardt, Gemeindepflege		2.	26.
Speßhardt, Gesamtgemeindepflege		1.	3.
Alzenberger Stiftungspflege		—	94.
Stammheim, Gemeindepflege		3.	9.
Stiftungs- u. Schulfondspflege		2.	6.
Teinach, Gemeindepflege		1.	66.
Unterhaugstett, Gemeindepflege		3.	9.
Unterreichenbach, Gemeindepflege		4.	51.
Wärzbach, Gemeindepflege		1.	66.
Zavelstein, Gemeindepflege		1.	86.
Kirchspielpflege		—	51.
Zwerenberg, Gemeindepflege		1.	86.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Unter Wiederholung des Erlasses vom 24. v. Mts., betreffend die Volkszählung und Gewerbeaufnahme (Amtsbl., Nro. 110) und unter Bezugnahme auf den heute hinausgehenden besonderen Erlaß in der Sache erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die Bildung der Zählungs-Commissionen und die Bestellung der Zähler unverweilt zu veranlassen und darüber bis 15. d. M. hierher zu berichten.

Bei der ungemainen Wichtigkeit der Volkszählung und Gewerbeaufnahme ist besonders darauf zu sehen, daß zu Zählern womöglich freiwillig sich erbietende, jedenfalls aber nur ganz zuverlässige Männer verwendet werden, wobei das Augenmerk auf intelligente und ortsfundige Bürger (frühere Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses, Schullehrer und andere ihrer Bildung nach befähigte Personen) zu richten wäre. Die einzelnen Zählungslisten sind sowohl von den Zählern, als auch von den Zählungskommissionen genau zu kontrolliren und ebenso bei der Uebertragung der Ergebnisse der Zählungslisten in die Gemeindefliste mit größter Sorgfalt zu Werke zu gehen, damit Nachzählungen, welche nach dem 31. Januar nicht mehr vorgenommen werden dürfen, vermieden werden. Dabei ist der Gewerbeaufnahme durchaus die gleiche Aufmerksamkeit wie der Volkszählung zu schenken. Von Seiten der Zählungskommissionen ist namentlich auch darauf zu achten, daß ihr die Zählungslisten von den Zählern rechtzeitig, d. h. spätestens am 6. Dezember, zugestellt werden.

Zum Gebrauche der Mitglieder der Zählungskommissionen gehen jedem Schultheißenamt einige Exemplare der Minist. Verfügung vom 26. Juli 1875, sowie zur Vertheilung an die Zähler eine Anzahl Controllisten mit vorgedruckter Instruction zu, mit welcher letzterer die Zähler sich auf das Genaueste bekannt zu machen haben.

Außerdem erhalten dieselben je den entsprechenden Bedarf an Zählungslisten und an Gemeindeflisten für die Volkszählung, sowie eine Anzahl Gemeindeflisten für die Gewerbeaufnahme. — In diejenigen Orte, wo sich Gewerbetreibende mit mehr als 5 Gehilfen befinden, werden noch besondere Fragebogen versendet.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die gesammte Correspondenz in Sachen der Bevölkerungs- und Gewerbeaufnahme portofrei als D.S. zu befördern ist.

Den 2. Oktober 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Verkauf alter Akten.

Die unterzeichnete Stelle verkauft etwa 6 Centner ausgeschiedener Akten, worunter etwa 2 Centner unter der Bedingung urkund-
wichtig an 1/2 J. u. 1/2 J. u. 1/2 J. u. 1/2 J.

Verwendung. Das Papier wird demjenigen zugeschlagen, welcher bis 15. d. M. das höchste Offert einreicht.

Den 2. Oktober 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Vorladung

zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Jakob Friedrich Walz, Fuhrmanns in Zavelstein, wird die Schuldenliquidation am



Dienstag, den 14. Dezember 1875,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Javelstein vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagsfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag, den 13. Dezember 1875,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Javelstein vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 28. September 1875.

R. Oberamtsgericht.

Schön.

Calw.

Revision des Brandversicherungs-Catasters.

Zum Zwecke der Revision der Brandversicherungs-Anschläge werden die Gebäude-Eigenthümer aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres vorgenommenen Neubauten und Bauänderungen, sowie die auf die Classification Einfluß habenden Aenderungen, der inneren Einrichtungen des Gewerbebetriebs zc. alsbald zur Anzeige zu bringen, wobei bemerkt wird, daß spätere Anmeldungen für die nächste Revision nicht mehr berücksichtigt werden können.

Am 1. Oktober 1875.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Stammheim.

Obst-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 6. Oktbr., wird im Aufstreich an den Bäumen verkauft: ca. 100 Eri. Apfel und ca. 60 Eri. Zwetschgen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Gemeindegarten.

Den 1. Oktober 1875.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Knochenmehl,

für dessen Gehalt die Fabrik garantirt, empfiehlt

Emil Georgii.

Obstbäume-Empfehlung.

Indem ich, Unterzeichneter, die unter städtischer Leitung angelegte auf dem Calwer Hof gelegene Baumschule auf längere Zeit gepachtet und die darauf befindlichen Pflanzen käuflich übernommen habe, so mache ich hiemit den Herren Baumgüterbesitzern und wohlwollenden Ortsbehörden, welche nicht mit Baumschulen versehen sind, die Anzeige, daß ca. 5—600 zum Verpflanzen auf Baumgüter erstarrte Bäume abgegeben werden können.

Die Exemplare bestehen in Apfel- und Birnwidlingen, die mit lauter kräftigen größtentheils edel aussehenden einjährigen Kronentrieben versehen sind; die schon im vergangenen Jahr von dort verpflanzten Exemplare empfehlen ihres außergewöhnlichen Geleichens halber auch die übrigen.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen Calw, den 27. Sept. 1875.

Hochachtungsvoll

Kurz, D.A.-Baumwart.

Ottenbronn.

Abbitte.

Die von mir gegen den hiesigen Gemeinderath und Herrn Schultheißen gebrauchten Ausdrücke nehme ich hiemit öffentlich zurück.

G. Prof.

Ein wenig gebrauchter



Sopha

ist aus Auftrag billig zu verkaufen; von wem? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Einen halben schließbaren Keller hat sogleich zu vermieten

Fr. Reinhard im Biergäßle.

Calw. Frucht-Preise am 29. September 1875.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Vertrag	Zu-kauf	Im Rest	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedrigster Preis		Verkaufsumme	Gegen d. vor-herigen Durchschnittspreis		
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	
Weizen alt.	—	—	—	—	—	11	50	11	19	10	80	3638	90	—	—
Kernen alt.	100	240	340	325	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Gerste	—	4	4	4	—	—	—	10	—	—	—	40	—	—	—
Dinkel alt.	20	485	485	485	—	8	40	8	9	8	—	3927	45	3	—
neuer	—	97	97	97	—	7	90	7	78	7	30	745	30	—	—
Haber alter	—	53	53	53	—	8	50	8	22	8	20	435	80	—	9
neuer	—	113	113	113	—	7	50	7	19	6	90	803	—	—	25
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	120	972	1092	1077	15	—	—	—	—	—	—	9590	45	—	—

Stadtschultheißenamt.

Emaile auf Eisen.

Alle Sorten Schilde in jeder Façon, Farbe und Schrift, als:

Straßen-, Hausnummern-, Firmen-, Thürren-, Laden-, Flaschen-, Maschinen-Schilde, Thüren-, Coupé-, Schlüsselnummern-, Register-Blättchen, Thürschoner, Schilde mit gemalter Hand u. s. w.

empfehle billigt mit dem Bemerkten, daß die Emaille-Schilde — viel solider als Porzellan und Glas — jeder Witterung trocken und nichts an Farbe und Schrift verlieren, sowie daß Muster zur Hand sind —

W. Kübler,

Solbarbeiter z. Traube Calw.

Hemdeinsätze u. Krägen,

Madapolam, Shirting,

Stuhltuch,

Flannelhemden,

Flanelle am Stück,

Unterhosen, Leibchen,

Wollene Strickgarne u. s. w.,

empfehle bestens

C. Ziegler, Bahnhofstr.

Neuen rothen

Rißling

schenkt aus

G. Moroj, Restaurateur.

Calw.

Bis Ende dieser Woche trifft noch eine Sendung von den bekannten guten

Mostäpfeln

ein, per Str. 5 Mark, und nehme ich Bestellungen entgegen.

D. Herion.

Ein ein- und zweispänniges

Chaischen

hat zu verkaufen

Friedr. Hartmann, Fuhrmann in Liebenzell.

Unterzeichnete empfiehlt eine Parthie

Kapuzen

zu herabgesetzten Preisen.

Karoline Riepp.

Hof Lützenhardt bei Hirsau.

Auf Weihnachten suche ich einen fleißigen, soliden

Ruhfütterer.

Dornfeld.

Trauben Zucker

Prima-Qualität von Remy und Wahl empfiehlt Emil Georgii.

Kartoffel-Verkauf.

200 Sri. gute weiße und rote Kartoffeln sind bei mir zu haben. Auch verkaufe ich schwedischen Säeroggen. Christian Kohler.

Entlaufener Hund.



Am letzten Samstag ist mir mein Hund weg-gelaufen. Derselbe hat dunkelblaue lange Haare, Leonberger Race, und geht auf den Ruf Minco. Ich bitte den jeweiligen Besitzer um Nachricht. Lammwirth Breitling in Gehingen.



ging am Samstag von Ober-tollbach über Hir-sau und Calw bis zum Del-enberle ein Sa d mit 4 Simr-koggen. Der redliche Fir-der wird gebeten, bei Lamm-wirth Steininger in Obertollbach An-zeige zu machen, beziehungsweise den Sa d gegen Belohnung abzugeben.

Seine Königliche Majestät haben dem Professor Halbig, Bildhauer in München, das Ritterkreuz 1 Klasse des Ordens der Württembergischen Krone mit der Krone, und dem Erzgießer Willemer dem Jüngeren dasselbe das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens gütigst zu verleihen geruht. — Dem Regierungsrath von Kegelen von Gannstatt ist für seinen für das Zustandekommen des König-Wilhelmsdenkmals bewiesenen rastlosen Eifer durch den König der Niederlande das Kommandeurkreuz des Ordens der Eisenkrone verliehen und ihm die Verleihung durch Ihre Majestät die Königin selbst eröffnet worden.

Calw, 4. Okt. Bei der gestern hier stattgehabten Versammlung benachbarter Vorschubbanken waren 10 Banken vertreten, nämlich die beiden hiesigen (Spar- und Vorschubbank und Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe), und die von Böblingen, Herrenberg, Leonberg, Nagold, Sindelfingen, Tübingen, Weil d. Stadt und Wildbad. Die gegenseitigen Mittheilungen und sich daran knüpfenden Besprechungen waren für Alle interessant und vielfach lehrreich, weshalb auch die anwesenden Vertreter sehr befriedigt waren. Die Beratungen lieferten den Beweis, daß auch auf diesem Gebiete von Zeit zu Zeit ein gegenseitiger Austausch der Ansichten und Erfahrungen zweckdienlich und förderlich sei.

Im Amtsbezirk Stuttgart sind in den letzten 6 Wochen während der heißen Tage 5 Selbstmorde vorgekommen; der erste in Ruit, dann in Echterdingen, Feuerbach, Steinenbronn und in Baihingen a. d. Fildern. Die Unglücklichen waren meistens geachtete Leute; am tragischsten verlief der Selbstmord in Steinenbronn, wo ein Kamerad nächstlicher Weise mit dem andern in Streit gerieth, denselben mit Messerstichen verwundete und sich hierauf erhängte. Der Verwundete ist bereits wieder geheilt.

Ravensburg, 1. Okt. Der wegen Thierquälerei kürzlich zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilte M. aus M. ist heute Morgen todt im Arrest gefunden worden.

Am 27. Sept. ist auf der Eisenbahnlinie Ulm und Weimerstetten nächst dem Bahnhof Ulm der Hornist Durst des R. 6. Infanterieregiments, welcher sich unzweifelhaft in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, durch die Maschine des Güterzugs 309 zwischen 9 und 10 Uhr Abends überfahren und sofort getödtet worden.

Karlsruhe, 1. Okt. Bei der letzten Prüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Dienst wurden von 65 Geprüften 50 zurückgewiesen. Dieses auffallende Ergebnis findet seine Erklärung keineswegs in einer Steigerung der Anforderungen, sondern lediglich in der Unwissenheit der Kandidaten, deren Leistungen namentlich im deutschen Aufsatz und in den mathematischen Fächern durchaus hinter dem Grade wissenschaftlicher Bildung blieben, den die bestehenden Vorschriften für die Zulassung zum einjährigen Dienst voraussetzen.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten 119. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 35,000 fl. Nr. 26,679. — 10,000 fl. Nr. 122,818. — 5000 fl. Nr. 227,999. — 2000 fl. Nr. 42,932. 122,823. 139,093. 204,761. 218,169. — 1000 fl. Nr. 1627. 27,347. 81,273. 105,394. 133,894. 142,062. 150,821. 244,312. 262,139. 338,102. 367,978. 388,526.

Baden, 1. Okt. Heute Vormittag um 10 Uhr passirte die Kaiserin von Oesterreich mit ihrer Tochter, Erzherzogin Marie Valerie, Dos, wo sie vom deutschen Kaiser und der Kaiserin, dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden, dem Großherzog von Weimar und der Herzogin von Hamilton empfangen wurde. Die hohe Frau nahm am Bahnhof ein Dejeuner ein. Das Diner war in Pforzheim bestellt.

Möhringen, 29. Sept. In Folge der anhaltenden Trockenheit ist zwischen hier und Immendingen die Donau völlig ausgeblieben und werden viele Klagen von Besitzern von Wasserwerken über die unfreiwillige Einstellung des Betriebs laut.

Im bayerischen Landtag wurde die Ankündigung einer Hundesteuer, die in größeren Städten 12, in kleineren 9 Mark betragen soll, im römischen und deutschen Lager mit lautem Bravo begrüßt. Höher! höher! riefen viele Stimmen. Die Hunde müssen das Defizit von 4 Millionen decken helfen und werden dem Staate jährlich an 800,000 fl. einbringen.

Fulda, 29. Sept. Heute früh um 5 Uhr verließen die letzten

der Franziskanermönche unsere Stadt, um sich nach Jerusalem zu begeben. Eine Menge Volkes gab denselben das Geleite nach dem Bahnhofe und brach hier bei der Abfahrt des Zuges in ein dreifaches Hoch aus, worauf die Mönche mit dem Ruf: „Auf Wiedersehen!“ antworteten.

Berlin, 30. Sept. Das gesammte Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Italien, sowohl das militärische als auch die Mitglieder des Kabinetts etc., ist angewiesen worden, sich am Morgen des 10. Oktober in Baden-Baden zu melden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß noch am Abend des 10. die Abreise von Baden nach Mailand erfolgt. Geschieht dieß, so würde es in der Absicht liegen, von Baden in einer Fahrt bis Innsbruck über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim und Ruffstein zu reisen. In Innsbruck würde der Kaiser dann übernachten, am folgenden Morgen die Fahrt über den Brenner fortsetzen und am darauffolgenden Mittag in Mailand eintreffen. Ein solcher Reiseplan soll wenigstens augenblicklich in Aussicht genommen sein, wobei man namentlich wohl ein zweimaliges Nachtquartier hat vermeiden wollen.

Die „Prov.-Korresp.“ schreibt: Die Vorarbeiten für die Reichstagsession werden im Reichskanzleramt und im Bundesrathe mit allem Eifer gefördert; der Reichstag wird voraussichtlich in den Tagen zwischen dem 20. und 25. Oktober berufen und sofort mit den wichtigeren Vorlagen der Session befaßt werden. Neben dem Reichshaushaltsetat dürften die schon mehrfach berathenen Gesetzentwürfe in Betreff der Einnahmen und Ausgaben der Reichsverwaltung und in Betreff des Rechnungshofes den Reichstag von neuem beschäftigen. Aus dem Schooße des Bundesrathes sind ferner Steuervorlagen angeregt, vornehmlich zu dem Zwecke, das Finanzwesen des Reiches auf selbstständigere Grundlagen zu stellen und die etwaige Erhöhung der Matrikularbeiträge der einzelnen Staaten zu vermeiden. Die wegen einer Revision des Strafgesetzbuches unter den Bundesregierungen gepflogenen Verhandlungen haben zu einer Vorlage geführt, welche zunächst dem Bundesrathe zugehen wird und auf Grund der Beschlüsse desselben dem Reichstage unverweilt vorgelegt werden können. Ebenso der jüngst angekündigte Gesetzentwurf zur Regelung des Hilfskassenwesens. So erheblich diese Aufgaben (abgesehen von einer Zahl minder wichtiger Vorlagen) sind, und obwohl zu erwarten ist, daß auch aus den Reihen des Reichstags selbst wiederum manche Gegenstände zur Verhandlung gebracht werden, so erscheint doch der Wunsch und die Hoffnung berechtigt, daß es gelingen werde, die Session vor dem Ende des Jahres zum Abschluß zu bringen.

Der erst seit wenigen Jahren der Marine angehörige und jetzt zum Admiral der deutschen Flotte ernannte Staatsminister und General-Lieutenant v. Stosch hat die Ehre, die Reihe der Admirale im neuen deutschen Kaiserreiche zu eröffnen. Der verstorbene Prinz Adalbert von Preußen war nur Admiral der preussischen Küsten. Auch der Capitän zur See Prezewinski, bisher Commandant des „König Wilhelm“ soll befördert und zum Contre-Admiral ernannt worden sein.

Der Mangel an Unteroffizieren in der deutschen Armee ist durch den massenhaften Abgang bei der dießjährigen Entlassung der Reservisten zu einer bedenklichen Höhe gestiegen. Beim ersten Garderegiment zu Fuß sind 73 Unteroffiziere abgegangen.

Der Reichstagsabgeordnete W. Hasenclever ist nach dem „Hann. Curr.“ aus dem Vorstand der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands ausgeklert.

Erfeld, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat dem hiesigen Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Karl Wilhelm, den Kompositisten der „Wacht am Rhein“ zu Schmalkalden, für dieses Unternehmen, „das Werk patriotischer Dankbarkeit“, einen Beitrag von 500 M aus der Privat-Schatulle bewilligt.

Aus dem Elsaß, 1. Okt. Die Weinlese nimmt bei uns jetzt ihren Anfang, in Mülhausen wird sie allgemein am 11. Okt. beginnen, es darf aber auch schon auf Ansuchen am 4. Okt. gelesen werden; in Türkheim ist sie seit Montag im Gange. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 24 Fr. per hl., das Gewicht des Weins zwischen 75 und 85 Grad.

Interessanter Weise feiert der Gedanke einer „bevorstehenden“



Annektion Belgiens durch Frankreich gerade jetzt sein zehnjähriges Dienstjubiläum. Unmittelbar nach der im September 1865 in Biarritz stattgehabten Zusammenkunft zwischen Napoleon III. und dem damaligen Herrn v. Bismarck tauchte die Idee auf, und wenn wir nicht sehr irren, gleichfalls zuerst in E. de Girardin's damaligem Organe. Wie oft der Gedanke im Laufe seiner zehnjährigen Dienstzeit schon aufmarschiren mußte, ist bekannt. Wunderlich ist, daß sich Belgien durch die jüngsten Auslassungen Girardin's so sehr beunruhigt fühlt, gerade als ob das jetzige Frankreich so ohne alles Weitere einen von den Großmächten garantirten Staat in die Tasche stecken könnte.

— Wien, 30. Sept. Nach einer Meldung der „Tagespresse“ hat der hiesige Agent der serbischen Regierung, Zulic, den hiesigen Botschaftern der auswärtigen Mächte ein Memorandum überreicht, worin eine Reihe von Grenzverletzungen aufgezählt wird, deren sich die Türken schuldig gemacht haben sollen.

Türkei. In Betreff der orientalischen Angelegenheiten verdußert sich, wie ein Wiener Korrespondent des „Nürnb. Korresp.“ schreibt, der politische Horizont seit einigen Tagen zusehends. Der Aufstand zieht sich in die Länge, und die Vermeidung eines Krieges zwischen der Pforte und Serbien scheint bei dem Hbhegrad, den die Spannung erlangt hat, nur mehr noch durch ein kräftiges Dazwischentreten der Mächte möglich. Auf die Eventualität eines solchen Dazwischentreten bezieht sich der regere diplomatische Verkehr zwischen den Kabinetten der Nordmächte, welche, nachdem der Versuch mit der Vermittlung der Konsularkommission definitiv als gescheitert betrachtet werden muß, einsehen, daß etwas Entscheidendes geschehen müsse. Hierauf sind die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte zurückzuführen, die zuerst von einer beabsichtigten diplomatischen Konferenz, dann von einem förmlichen Kongresse wissen wollten. Die Gerüchte sind indessen schon deshalb verfrüht, weil man in Konstantinopel sich sowohl dem einen als dem andern Gedanken gegenüber ablehnend verhält.

— Ragusa, 1. Okt. Am 29. September haben blutige Kämpfe bei Krapavizza und am 29. und 30. September außerdem bei Prapatizza stattgefunden. 1200 Insurgenten kämpften gegen 4000 Türken. Die Insurgenten geben ihren eigenen Verlust auf 56 Mann, den der Türken auf 500 Mann Tode an. Die Türken erzwangen, vermöge ihrer Uebermacht, den Durchzug.

Konstantinopel, 30. Sept. (Offiziell.) Herte wurden an Server Pascha Instruktionen abgesendet, worin er angewiesen wurde, die Berichte der Konsula einzeln anzuhören, sich mit denselben aber in keine wie immer geartete Verhandlungen einzulassen. Heute ist zwischen der Austro-Ungarischen Regierung und der Pforte ein definitives Uebereinkommen des Eisenbahnanschlusses zwischen beiden Ländern abgeschlossen worden, welches gleichzeitig die Fristen des Beginnes und der Vollendung der Arbeiten festsetzt.

Italien. Rom, 28. Sept. Einem sizilischen Telegramm des „Sanjulla“ zufolge hat bei Sciaccia ein heftiges Gefecht zwischen Karabiniers und einer Räuberbande stattgefunden. Letztere wurde zersprengt und ließ ihren Hauptmann Vincenzo Capraro als Leiche zurück. Der Tod Capraro's wird in der ganzen Provinz mit Freuden begrüßt, denn seit zehn Jahren hatte sie vor dem verwegenen Räuber gezittert.

Spanien. Madrid, 30. Sept. Das die Cortes zusammenberufende Dekret soll in nächster Woche erscheinen. In den ersten Tagen Oktobers geht der König zur Nordarmee. General Jovellar, Präsident des Ministerraths und Kriegeminister, übernimmt das Oberkommando über diese Armee. Die gesammte Armee zählt jetzt nahe an 200,000 Mann.

Eine Depesche aus Madrid vom 30. Sept. meldet: Die Republikaner, welche in Andalusien einen Aufstand zu erregen versucht hatten, mußten sich aus Mangel an Unterstützung zerstreuen. Die Karlisten zogen sich in Folge der Bewegungen der Regierungstruppen, deren Artillerie sie von den Höhen von Santiago-Livendi und San Marco aus beschloß, nach Tolosa zurück.

Man erwartet in Madrid, daß der Bürgerkrieg vielleicht schon in zwei bis drei Wochen sein Ende finden werde. Don Carlos will zwar den Kampf fortsetzen, aber seine Generale und Kämpfer, einige Jesuiten und Erz-Ultramontane ausgenommen, sind anderer Ansicht und entschlossen, auf die Bedingungen einzugehen, welche Madrid stellt.

England. Hull, 27. Sept. Der Dampfer „Adler“, auf der Fahrt von Bremen hierher, ist nicht weit von dem Leuchtturme von Spurn Head mit dem schwedischen Dampfer „König Oscar II.“, der von Grimeby nach Stockholm fahren wollte, zusammengestoßen und unter Verlust des Lugs hier eingetroffen. Der schwedische Dampfer sank in weniger als fünf Minuten und 14 von 21 darauf befindlichen Personen sind ertrunken.

In Kreuzburg (in Rußland) wurden am 20. Juli 13 Leute

von einem wüthenden Wolf gebissen; 8 dieser Unglücklichen sind bereits an der Tollwuth gestorben.

Vermischtes.

Es ist mehrfach bemerkt worden, daß die Arbeiterfamilien weniger auf Ausbildung ihrer Kinder zu tüchtigen Arbeitern, als auf raschen Verdienst derselben ihr Augenmerk richten. Ein Bericht der Offenbacher Handelskammer sagt über diese Wahrnehmung Folgendes: Trotz des flauen Geschäftsganges fast aller Fabriken — heißt es dort — zeigt sich dennoch ein fühlbarer Mangel an tüchtigen Arbeitern. Diese wenig erfreuliche Erscheinung findet ihre Erklärung darin, daß leider in unserer Arbeiter-Bevölkerung das Bestreben mehr und mehr schwindet, die jüngere Generation etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Wegen der Bedürfnisse, welche der Hausstand des Arbeiters erfordert, sehen die Eltern gegenwärtig mehr darauf, daß ihre Kinder rasch etwas verdienen, als daß sie sich zu leistungsfähigen Menschen heranbilden. Von einer Lehre im Sinne der früheren Zeit ist deshalb selten mehr die Rede, es fehlt den meisten hierzu der Geist, das richtige Streben, und sie sind schon zufriedener, wenn sie es in einer mechanischen Beschäftigung so weit gebracht haben, daß sie damit ihr Brod erwerben können. Häufig laufen sie alsdann noch dem Lehrherrn weg, um die geringen Kenntnisse besser nutzbar zu machen, und statt Arbeiter gibt es täglich mehr Tagelöhner. Es ist dieß eine sehr beklagenswerthe Thatsache, die einem Aufschwunge unserer Industrie sich lähmend an die Fersen hängt, und wir halten es für die Pflicht eines Jeden, dem das Wohl und die ganze Zukunft unserer gewerblichen Verhältnisse am Herzen liegt, darauf hinzuwirken, daß dem jüngeren Geschlechte in Haus und Schule derjenige Sinn und Ehrgeiz anezogen werde, welcher zur fortschreitenden Vervollkommnung befähigt und aus Maschinen strebsame Menschen macht.

Ueber eine gewisse Sorte von Dienstmädchen in Berlin berichtet das Tagblatt: Eine junge Frau, welche ein 3 Monate altes Kind hat, dessen Pflege ein Kindermädchen besorgt, wünschte noch ein „Mädchen für alles“ zu nehmen. Es stellte sich ihr eine etwa 30—35 Jahre alte Frauensperson vor, welche zunächst ihre Bedingungen stellte und dann fragte, was für Lohn, Weihnachtsgeld, Trinkgeld u. s. sie zu erwarten habe. Ehe die junge Frau noch der nichts weniger als bescheiden auftretenden Person antwortete, begann in einem Nebenzimmer das Kind zu schreien. Dieß hören und ihr Dienstub der Frau des Hauses entreißen war das Werk eines Augenblicks. „Das hätten Sie mir gleich sagen können, daß Sie eine kleine Jöhre haben. Ich kann keine Kinder schreien hören, ich muß sonst gleich zuschlagen“, waren die Worte der frechen Person. Wie der eben zur Thür hereintretende Herr des Hauses diese Stellessucherin zur Thüre hinausbeförderte, kommt vielleicht vor dem Bericht zur Sprache, da die Person etwas unanständig vier bis fünf Stufen die Treppe hinaufstie und mit dem Beklagen drohte. — In einem andern Falle stellte das Mädchen die Forderung, daß sie nicht zu waschen brauche, dagegen ihre Wäsche von der Waschfrau gereinigt werde. Sie wünsche ein Zimmer, das nicht zu schlecht liege und „recht nett“ aussehe, damit sie doch ein oder das andere Mal eine onständige Freundin, die zum Kaffe mit ihrem — Cousin komme, empfangen könne. An Lohn verlangt sie nur 60 Thlr., dagegen hofft sie zu Weihnachten ein schönes Kleid zu bekommen. Dieß Mädchen war aus Kottbus gebürtig und ein Jahr in Berlin. Sie hatte dieß eine Jahr in einem Hotel garni abgedient.

Von der westpreussischen Grenze. Jüngst kam ein bekannter Fettehändler, der sich einer großen Beliebtheit erfreut, zu dem Besitzer K. in G., um von demselben drei Fetteschweine zu kaufen. Als man schon längere Zeit gehandelt hatte, wegen des hohen Preises aber, den der Besitzer forderte, nicht handelsins geworden war, rief der Händler entrüstet aus: „Wie kann man doch so viel fordern! Ihr bestes Schwein wiegt ja noch nicht so viel wie ich!“ Den Besitzer ärgerte dieß Wort und erbot sich, dem Händler, falls er wirklich so schwer wäre, die Schweine im Werth von 300 M. umsonst zu überlassen. Im Gasthof wurde später die Unterhaltung über die Behauptung des Händlers fortgesetzt. Die anwesenden Gäste nahmen lebhaften Antheil an derselben und spalteten sich in zwei Parteien. Schließlich kam's zum sofortigen Auszug der Wette. Des Schulzen große Waage wurde herbeigeschafft und das fetteste der Schweine gefesselt und auf die Schale gelegt; der Viehhändler bestieg mit Hilfe der Zuschauer die andere, und siehe da! das Schwein schnellte nach oben. Der Besitzer wollte sich jedoch damit nicht zufrieden geben. Der Viehhändler mußte sich entkleiden und nochmals die Waage bestiegen. Aber auch im paradiesischen Kostüm war er noch 5 Pfund schwerer als das Schwein. Damit war die Wette gewonnen, und frohen Muthes eilte der schwere Händler mit der leicht gewonnenen Beute davon.